



Erlangen, 29. November 2023

Zu: Bundestag-Antrag, Drucksache 20/9312

## ›**Wertegeleitete Wissenschaft**‹ darf nicht **mit der Einschränkung von Wissenschaftsfreiheit erkauf**t werden

Antrag der Fraktionen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP): „Eine interessen- und wertengeleitete Internationalisierung von Wissenschaft und Hochschulbildung“

---

Am 14. November 2023 haben die Ampel-Parteien einen gemeinsamen Antrag (Drucksache 20/9312) in den Bundestag eingebracht, in dem es an prominenter Stelle um die Wissenschaftsfreiheit geht. „Wissenschaftsfreiheit“ wird darin in letzter Konsequenz jedoch in das genaue Gegenteil dessen verkehrt, was begrifflich und konzeptuell mit dem Wort zu bezeichnen ist.

Dem Antrag liegt zunächst die sehr basale – und richtige – Überzeugung zugrunde, dass Forschende nicht eingeschüchtert, bedroht oder verfolgt werden dürfen, sondern in der Lage sein müssen, ihrer Forschungstätigkeit in einem institutionellen wie öffentlichen Rahmen möglichst ungehindert nachgehen zu können. Eine Bedrohung der Wissenschaftsfreiheit wird im Antrag dann allerdings ausschließlich für autokratische Regime thematisiert und dabei insbesondere auf die Situation von „Geflüchteten“ sowie auf „marginalisierte Gruppen“ bezogen. Dem wird begegnet durch die Forderung, „safe spaces“ einzurichten – im digitalen wie im analogen Raum. Damit läuft der Antrag auf einen Ausschluss von Standpunkten hinaus, die (vorgeblich) die Gefühle oder Ansichten bestimmter Gruppen verletzen könnten. Eine Beschneidung des freien Diskurses durch Konfrontationsvermeidung in „safe spaces“ geht selbstredend mit neuen Einschüchterungsversuchen einher, die sich negativ auf ein freies Wissenschaftsklima auswirken. Im Resultat werden damit die Einschränkungen der Wissenschaftsfreiheit hierzulande, wie sie universitätsintern bereits eine kaum zu überschätzende Dynamik entfaltet haben, von dem Antrag nicht nur ignoriert, sondern aktiv befördert.

www.sih-ev.de  
Instagram: @wissenschaftsfreiheit  
Mail: kontakt@sih-ev.de



Studentische Initiative  
Hochschuldialog e.V.

Grundlegender noch stellen sich angesichts des Ampel-Antrags zwei Fragen. Erstens bleibt unklar, warum es Wissenschaftsfreiheit geben sollte bzw. warum sie ein schützenswertes Gut darstellt?

Wenn man dies mit dem Verweis auf die bestmögliche Lösung komplexer Probleme beantwortet, die erst im Austausch und Streit unterschiedlicher Meinungen entsteht, so ergibt sich die Anschlussfrage, ob ein Meinungspluralismus überhaupt in der Logik des Antrags liegt? Gegenpositionen werden darin schließlich sehr routiniert und geläufig als „Wissenschaftsleugnung“ etikettiert. Immerhin nimmt der Antrag, was zu begrüßen ist, Bedrohungen der freien Wissenschaft von außen und im internationalen Zusammenhang begründet in den Blick.

Wir treten für eine ergebnisoffene Konfrontation mit den Positionen Anderer in der Wissenschaft ein, weil wir der festen Überzeugung sind, dass ein unreflektiertes Wording („Wissenschaftsleugnung“) und die Ablehnung einer kontroversen Streitkultur der Wissenschaftsfreiheit die Grundlagen entzieht.